

Flora von Liegnitz verfasste (1885), soll durch meine Publikation des *qu. Rubus* noch eine Ehrung erfahren, indem ich die neue Art hiermit nach seinem Namen als *Rubus Gerhardtii* m. benenne und mit folgender Beschreibung versehe:

Schössling ziemlich hochbogig, oberwärts überhängend, zuweilen auch aus niedrigem Bogen gestreckt und mit der Spitze wurzelnd, nicht verästelt, ziemlich kräftig, kantig mit flachen Seiten, meist ungebäumt, mit gleichartigen, kaum mittelkräftigen, geraden, stark geneigten, an der Basis zusammengedrückten und meist rotgefärbten, mässig dichtgestellten Stacheln, dichten, abstehenden, gelblichweissen, langen Haaren und zerstreuten langen Stieldrüsen besetzt. Blätter meist fussförmig-5 zählig, an schwachen Exemplaren auch 3- u. 4 zählig; Blattstiel kaum mittellang, bis über die Mitte rinnig, mit zahlreichen geneigten, geraden Stacheln, dichten, abstehenden, gelblichweissen Haaren und vielen, meist langen Stieldrüsen; Nebenblätter lang, lineal- bis schmallanzettlich, hoch angewachsen; Blättchen weich, ziemlich gross, aber unter sich sehr ungleich, auffallend hell- oder gelblichgrün, oberseits zerstreut-kurzhaarig, unterseits dicht-weichhaarig; Endblättchen breit-herzeiförmig mit kurzer, meist schiefer Spitze und grober, stumpfer und unregelmässiger Serratur, die grösste Breite liegt meist unter der Mitte. Blütenstände mässig entwickelt, bis oben durchblättert und sehr gespreiztartig; Achsen bekleidet wie der Schössling, zwischen den grösseren Stacheln aber noch vereinzelte lange Nadeln und die Stieldrüsen zahlreicher; untere Aeste im Blütenstande sehr lang, meist 3—5 blütig, alle gespreizt, auch die oberen Blütenstiele in den Achseln von 3 lappigen oder eilanzettlichen Blättern noch ziemlich lang. Blüten ziemlich klein; Kelch lanzettlich, weissfilzig mit Nadeln und Stieldrüsen besetzt, an der Blüte abstehend, an der Frucht locker zurückgeschlagen; Kronblätter verkehrteiförmig, weiss; Staubblätter weiss, von der Länge der gelblichgrünen Griffel; Früchte mittelgross, gut entwickelt und sehr angenehm schmeckend.

Man muss den *R. Gerhardtii* nach den angegebenen Merkmalen in die Gruppe der *Vestiti* rechnen, obwohl manches, z. B. die grobe Serratur der Blätter, der nur mässig entwickelte, durchblätterte und schlaffe Blütenstand etc. dagegenspricht. — Wer ihn zum ersten Male sieht, dem fallen die gleichartigen, an der Basis schön rotgefärbten und stark geneigten Stacheln, die hellgrünen Blätter mit der weichen, seehundartigen, gelblich weissen Behaarung an deren Unterseite, die langen, schlaffen, roten Stieldrüsen, die stumpfe und grobe Serratur und der gesperrte, unterbrochene Blütenstand besonders auf.

Der *R. Gerhardtii* wächst ungemein häufig in den Wäldern von Jeschendorf, Möttig, Spittelndorf etc. mit *R. macrophyllus* Focke zusammen, wo er auch mit letzterem einen interessanten Bastard erzeugt hat. Ich fand diesen in zwei von einander sehr verschiedenen Formen. Die eine sieht dem *R. Gerhardtii*, die andere (seltener) dem *R. macrophyllus* mehr ähnlich. Eine zwischen beiden in der Mitte stehende Form konnte ich bisher nicht finden.

Liegnitz, im Oktober 1908.

Sphagnum pseudocontortum Röll.

Von Dr. Julius Röll in Darmstadt.

In letzter Zeit hatte ich Gelegenheit, ein von Schwab bei Neuforg im Fichtelgebirge gesammeltes Torfmoos zu untersuchen, das Warnstorf fälschlicher Weise für *Sphagnum subcontortum* Röll hält und bei dieser Gelegenheit in der Hedwigia vom September 1907 mit dem neuen Namen *Sphagnum bavaricum* Warnst. bezeichnet, weil es schon ein *Sph. subcontortum* Hpe. gibt. Ich habe Exemplare vom angeführten Standort untersucht und gefunden, dass sie nicht zu *Sph. subcontortum* Rl., sondern zu *Sph. pseudoturgidum* Rl. gehören. Das Gleiche ist der Fall bei Exemplaren von Muldenberg im Vogtland, die Stolle sammelte und die Warnstorf gleichfalls als *Sph. bavaricum* W. bestimmte. *Sph. bavaricum* W. ist also synonym zu *Sph. pseudoturgidum* Rl. Die von mir als

Sph. subcontortum Rl. bezeichnete Formenreihe nenne ich nunmehr *Sph. pseudocontortum* Rl. Die Diagnose derselben habe ich in der Hedwigia, Bd. XLVI vom Februar 1907 neben der Diagnose von *Sph. pseudoturgidum* Rl. veröffentlicht. Das *Sph. pseudocontortum* Rl. ist ein viel schwächeres Moos, als das *Sph. pseudoturgidum* Rl. Es ist einem *Sph. subsecundum* oder einem schwachen *Sph. contortum* ähnlich und erinnert auch an *Sph. recurvum* und *pseudorecurvum*, hat kleine, kaum 1 mm lange, flache, oben gefranste, meist faserlose, höchstens an der äussersten Spitze mit kammartigen Faseranfängen oder einzelnen zarten Fasern versehene Stengelblätter und auch kleinere Astblätter als *Sph. pseudoturgidum*, das ein kräftiges, dem *Sph. turgidum* ähnliches Moos darstellt, mit über 1 mm langen hohlen, wenig gefransten Stengelblättern, die im oberen Drittel oder fast bis zur Hälfte gefasert und mit Poren versehen sind, und das auch grössere Astblätter besitzt, als *Sph. pseudocontortum* Rl.

Zur Flora von Tirol. (XXII.)

Von Dr. J. Murr.

Auch letztes Jahr hielt ich mich nur drei Wochen gegen Ende des Sommers in Innsbruck auf; von Entdeckungen für das ohnehin ausreichend erforschte Gebiet — die ausgedehnten Vorarlberger Beiträge erscheinen an anderer Stelle — konnte daher meinerseits kaum die Rede sein. Indes hat sich aus den Revisions- sendungen und Mitteilungen von Freunden, besonders des Herrn Dr. W. Pfaff in Bozen, ein ziemlich reiches Material besserer neuer Funde ergeben, wovon hier wegen Raummangels nur einiges wenige mitgeteilt werden möge.

Galium (palustre L. var.) elongatum Presl. Salurn (Pfaff).

Artemisia (camphorata Vill. var.) Biasoletiana Vis. Ganze Pflanze weissfilzig. Anhöhen bei Trient neben der grünen und graufilzigen Form (leg. et det. Pfaff), natürlich auch von mir oft gesehen und als *A. incanescens* Jord. in Tausch gebracht, aber nicht unterschieden.

Filago spathulata Presl. Riva-Torbole (Janchen), Arco (Diettrich-Kalkhoff), Mori (Pfaff), Trient (Gelmi sec. Janchen).

Carduus orthocephalus Wallroth (*C. acanthoides L. × mitans L.*). Mehrfach am Schillerwege bei Innsbruck.

Ipomoea triloba L. Verwildert auf einem Felde zwischen Tramin und Kaltern (Glatzl).

Echium plantagineum L. Auf Schutt am Inn beim Peterbründl nächst Innsbruck, einzeln auch die Spielart mit rosafarbenen Korollen.

Lithospermum Leithneri Heldr. et Sart. Auch bei Bozen: Erzherzog Heinrich-Promenade, Weg von Eppan nach Montiggl, am Etschgraben (Pfaff).

Orobancha alsatica Kirschl. Aufstieg von Val di Cei zum Monte Stivo bei 1500 m (Pfaff), neu für Tirol.

Amarantus chlorostachys Willd. Am Bahnhof Lana und in der Runkelsteinerstrasse im „Dorfe“ in Bozen (Pfaff, det. Thellung).

A. paniculatus L. Auf einem Maisacker in Pfatten in der Nähe der Etsch in Menge; am Schreckbühl in Ueberetsch als Gartenflüchtling.

Chenopodium pseudostriatum Zschacke (*Ch. striatum* > — *album*, *Ch. striatiforme* var. *maius* mh. antea). Häufig in Bozen neben *Ch. striatum* mh. (Pfaff).

Ulmus glabra Mill. Rothenbrunn im Sellraintal gegen Oberperfuss. Ich sah die Art zwar vielfach in Vorarlberg, aber bisher noch nicht in Tirol.

Carex verna Vill. var. subpolyrrhiza Kuekenh. Gipfel des Monte Stivo (Pfaff, det. Kükenthal).

Botrychium lanceolatum Angstr. Von meinem hiesigen Kollegen Prens in einem Ex. mit relativ breitem fruchtbarem und unfruchtbarem Blatteil (als *B. virginianum* Sw.) 1905 im Krummholz an der Südwestseite der Saile bei Innsbruck gesammelt und mir vorgelegt. Zweiter Standort für Tirol.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [14_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Röhl Julius

Artikel/Article: [Sphagnum pseudocontortum Roll. 198-199](#)